Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 104 (1959)
Heft: 19

Anhang: Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Mai 1959, Nummer 31
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUES VOM SJW

MITTEILUNGEN DES SCHWEIZERISCHEN JUGENDSCHRIFTENWERKES

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG NUMMER 31 MAI 1959

Illustration von Josef Keller aus SJW-Heft Nr. 662 «Tiermütter und ihre Kinder»

Zum Beginn des Schuljahres 1959

hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk, wie jeden Frühling, vier neue SJW-Hefte sowie vier Nachdrucke vergriffener, immer wieder verlangter Titel herausgegeben. Die neuen SJW-Hefte, unter denen sich ein besonders hübsches Zeichen- und Malheft für die Kleinen befindet, sind dazu angetan, den Freunden des SJW Freude zu bereiten.

Neuerscheinungen

Nr. 661	Rund um den Aetna (Reisen und Abenteuer)	Othmar Stemmler
Nr. 662	Tiermütter und ihre Kinder (Zeichnen und Malen)	Josef Keller
Nr. 663	Nur eine Katze (Für die Kleinen)	Hedwig Bolliger
Nr. 664	Zürichsee-Sagen (Literarisches)	Karl Kuprecht

Nachdrucke

Nr. 330	Die rote Mütze (3. Auflage)	Irmgard v. Faber du Faur (Für die Kleinen)
Nr. 430	Zirkus-Andi auf der SBB (2. Auflage)	Fritz Aebli (Zeichnen und Malen)
Nr. 462	Der Schmied von Göschenen (3. Auflage)	Schedler/Kuen (Geschichte)
Nr. 469	Frohes Welschlandjahr (2. Auflage)	Helen Schaeffer (Berufswahl; Erwerbsleben)

Blick in neue SJW-Hefte

Nr. 661 *Othmar Stemmler*
RUND UM DEN ÄTNA
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an

In Reiseberichten und im Geographieunterricht erfahren unsere Kinder viel von den Tempeln, Städten, den Bauten und historischen Sehenswürdigkeiten Siziliens. Stemmler führt sie, durch Eigenaufnahmen unterstützt, nicht zu diesen Dingen, aber recht unmittelbar und überaus anschaulich zur Pflanzen- und Tierwelt um den feuerspeienden Berg heran. Er berichtet von Eidechsen, Schnekken, von Orangen, Papyrusstauden, vom Kampf gegen die Lava, vom Oelbaum, von Schlangen, kurz, in kleinen Kapitelchen, von einer Fülle gutgesehener Dinge, die das Bild des Lebens um und am Aetna überaus eindrücklich vermitteln. Ein guter Ergänzungsstoff für den Geographieunterricht.

Nr. 662 *Josef Keller*
TIERMÜTTER UND IHRE KINDER
Reihe: Zeichnen und Malen
Alter: von 5 Jahren an

Ein Ausmalbüchlein für kleine Farbstiftkünstler. Schwarze Umrisszeichnungen stellen je eine Tiermutter mit ihren Jungen dar. Affen-, Katzen-, Tiger-, Schafe-, Pferde-, Hasen- und Mäusebilder, sie alle bieten dem Kleinkind frohe und anregende Beschäftigung für Stunden; denn sie locken zum Anmalen.

Nr. 663 *Für die Kleinen*
NUR EINE KATZE
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an

Eine liebenswürdige Kinder- und Tiergeschichte. Peters Kätzchen, «Negerli», ist krank; des Knaben Eltern besitzen aber das Geld für den Tierarzt nicht. Wie Peters guter Wille und sein Einsatz für sein Tierchen dennoch den Tierarzt und damit die Rettung herbeischaffen, ist mit Wärme erzählt.

Nr. 664 *Literarisches*
ZÜRICHSEE-SAGEN
Reihe: Literarisches
Alter: von 11 Jahren an

Der Erlenbacher Lehrer-Dichter hat hier einen bunten Kranz von Sagen aus jüngerer und älterer Zeit, die sich um Dörfer, Burgen und Klöster rund um den Zürichsee ranken, zu einem lesenswerten Heftchen für Freunde von Sagenstoffen zusammengestellt.

Auszüge aus neuen SJW-Heften

Bunte Wagen

Bergaufwärts macht uns die heisse Mittagssonne zu schaffen. So verschnaufen wir kurz am Wegrand im Halbschatten einer Olive. Vor uns huschen einige Haubenlerchen auf dem Weg umher. Sie suchen nach Futter. Alle paar Schrittchen verharren sie kurz und wippen mit dem Schwanz. Das Knarren des sich nähernden Wagens stört sie keineswegs bei ihrer Beschäftigung. Erst im allerletzten Augenblick weichen sie noch schnell dem Huf des Esels aus, der vor einem typischen hohen Zweiradwagen dahertrottet.

Ueberall begegnet man diesen zierlichen Wägelchen. Die meisten sind bunt gefärbt und mehr oder weniger kunstvoll und einfallsreich bemalt. An manchen findet man prächtiges Schnitzwerk: An jeder Ecke, an jedem Lattenende grinst eine Fratze. Sogar die Stützstreben unter dem Wagen sind manchmal noch geschnitzt. Ganze Geschichten finden wir in ihnen verewigt, und darunter ist in altertümlicher Schrift meist auch noch der Titel der Sage ins Holz geschnitten. An andern Wagen bewunderten wir ganze Menagerien, kleine Metallplättchen, die Tiere und Fabelwesen darstellten. Alle waren ebenfalls verborgen unter dem Wagen, so dass wir erst zwischen die hohen Räder kriechen mussten, um sie genauer zu studieren. Ja, sogar Räder und Speichen werden häufig mit prächtigen Blumenmustern verziert. Ich ärgerte mich jedesmal, wenn auf einem herrlich gemalten und reich geschnitzten Wagen der Bauer es fertigbrachte — Mist auf sein Feld hinauszufahren.

Ueberhaupt, was da nicht alles auf den Wagen verladen wird! Da findet man Schafe, Ziegen, Schweine und Hühner mit zusammengebundenen Füssen — ihr Besitzer fährt aufs Feld drunten im Tal, und während er arbeitet, lässt er seine Tiere weiden.

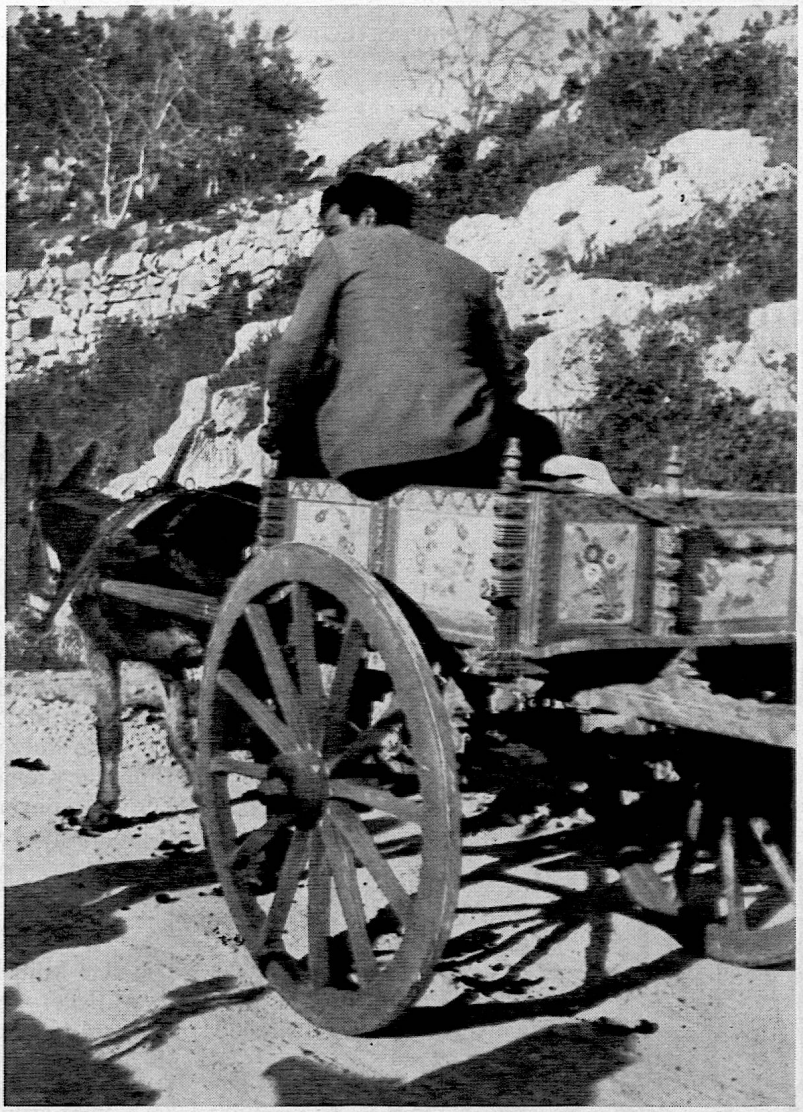

Photo von Othmar Stemmler aus SJW-Heft Nr. 661 «Rund um den Aetna»

Aus SJW-Heft Nr. 661
RUND UM DEN ÄTNA
von *Othmar Stemmler*
Illustrationen: Photos
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an

Kamillen

Nach der Schule hat die Mutter für Peter eine Arbeit. Er muss zu Hubers ins Waldhaus gehen und ihnen ausrichten, der Vater könne erst morgen zum Holzen kommen, er müsse heute Ueberstunden machen. Peterli geht ganz gern. Er muss dann nicht beim Jäten helfen wie seine drei älteren Geschwister.

Aber erst noch schnell zu Negerli auf der Laube! Ach, es geht ihm noch nicht besser! Sein Näslein ist ganz trocken, und hie und da geht ein Zittern durch seinen Leib. Wie es leidet! Und wie Peter mit ihm leidet in seiner Hilflosigkeit und Angst!

Die Mutter versucht zu trösten. «Solche Wunden heilen halt nicht von einem Tag auf den andern», belehrt sie ihren Buben. Man müsse Geduld haben. Sie werde jetzt gleich noch einmal Salbe anstreichen. «Freilich, Kamillen wären vielleicht

noch besser», fügt sie bei, halb zu sich selber.

Kamillen? Peter kennt die weissen Blümchen mit dem goldgelben Herzen gut. Wenn er nun auf dem Weg zum Waldhaus irgendwo solche fände? Wieder ein Fünklein Hoffnung! Freudig macht er sich auf. Beim Hinweg sperbert er in alle Gärten der rechten Strassenseite; auf dem Heimweg will er dann die andere Seite abgrasen.

Bis zum Waldhaus ist es weit. Peter muss das ganze Dorf durchwandern, und dann geht es noch ein gutes Stück weiter, dem Walde zu. Aber der Weg wird ihm nicht zu lang. Bei Hubers richtet er seine Botschaft genau aus, und die gute Frau Huber drückt ihm als Botenlohn ein grosses Stück Birnwecken in die Hand. Daran kaut er auf dem Heimweg zufrieden. Aber die Kamillen vergisst er nicht! Mit scharfen Augen hält er immer wieder Ausschau.

Und seht, nun hat er Glück! Schon beim dritten Hause blühen in der Gartenecke viele Kamillen, und — was das schönste ist — ausserhalb des Zaunes wuchern sie fröhlich weiter und bedecken das ganze Strassenbord mit ihren hellen Sternen. Dort gehören sie ja niemandem, oder allen, und man darf davon pflücken, ohne erst zu fragen. Mit freudeheissen Backen bückt sich unser Peter und klaubt sorgfältig Blümlein um Blümlein ab. Schon ist der Hosensack fast voll. Die Mutter wird sich freuen! Sie wird davon einen Absud machen und dann mit dem gelbgrünen Wasser Negerlis Eiterwunden behutsam auswaschen wie damals, als Peter selbst einen eiternden Finger hatte. Oh, hoffentlich hilft es auch diesmal!

Wie Peter so Schritt um Schritt dem Zaun entlang geht und die heilkräftigen Blümchen abzupft, gewahrt er im grünen Kraut plötzlich etwas Schwarzes. Viereckig ist es und, wie es scheint, aus Leder. Rasch hebt Peter den Fund auf. Eine Brieftasche! Der Vater hat auch eine, aber diese hier ist viel schöner und sicher kostbarer. Wem sie wohl gehört?

Aus SJW-Heft Nr. 663
Nur eine Katze
von *Hedwig Bolliger*
Illustrationen: Sita Jucker
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an

Der Zauberspiegel in der Burg Balb

Da liess der Vater seine Tochter in die Waffenkammer kommen, schaute sie ergrimmt an und tat einen schrecklichen Schwur. «Noch einmal will ich dir gnädig sein. Muss ich erfahren, dass du deinen Lumpenburschen nochmals triffst, so wird Verderben und Tod über euch beide hereinbrechen. Du hast deinen Vater zum letztenmal betrogen. Sieh dich vor, wenn dein Ende nicht Schrecken sein soll!» Wohl wurde das Burgfräulein bleich und konnte keinen Laut über die Lippen bringen, aber ihr Herz änderte sich nicht, und sie dachte Tag und Nacht an den lieben Gefährten.

Als sie die Einsamkeit nicht mehr ertrug, schlich sie doch im Dämmer des Abends aus der Burg und lief zu der Stelle, wo sie den Burschen vermutete. Und wirklich, er wartete dort seit langem auf sie. Freude und Trauer waren in ihrem Wiedersehen; aber das Zusammensein liess sie für eine Weile allen Kummer vergessen, auch den Schwur des Burgherrn.

Illustration von Sita Jucker aus SJW-Heft Nr. 663 «Nur eine Katze»

Dieser rief bald nach seinem Kinde und fand es nicht in dem Stübchen, wo es sonst einsam seine Tage verbrachte. Mit grossen Schritten suchte er dann die Rüstkammer auf und rief seine ihm dienstbaren Geister mit geheimnisvollen Zaubersprüchen an, besass er doch Gewalt über die dunklen Mächte, und mussten sie ihm dienstbar sein. Nun standen sie rings um ihn, lauter Schatten- und Nebelgestalten aus einem andern Reich, und sie warteten, was der Herr ihnen befahl. Der Ritter aber blickte starr in einen Spiegel hinein, der zwischen Rüstungen und Schildern hing, und was er in dem Zauberglase sah, erfüllte ihn mit sinnloser Wut. Der Spiegel zeigte ihm genau den Ort, wo seine Tochter und der Bursche beisammensassen und sich die Hände gegeben hatten. Keine Bewegung entging den Augen des Burgherrn. «So wollt ihr es haben, und so sei es denn vollbracht», schrie er laut und dann noch schrecklicher: «Ihr Geister, seid meines Befehls gewärtig! Was ihr im Spiegel erschaut, das sei euch zum Verderben übergeben. Fluch über die beiden!»

Da fuhr eine Windsbraut durch die Waffenkammer und riss das Geistervolk durchs Fenster hinaus und über die Burg hinab, hoch über das Erlenbacher Tobel hin zu der Stätte, wo zwei Glückliche ahnungslos in das stille Land hinausschauten. Der Ritter aber blieb vor seinem Zauberspiegel stehen und prüfte, ob die Geister seinem Befehl nachkamen.

In ein paar Augenblicken waren Bursche und Burgfräulein von einer dichten Wolke eingehüllt. Schwefelgelbe Blitze fuhren daraus, und dann geschah ein ungeheurer Donnerschlag. Die Geister fuhren wie Rauchschwaden auseinander und lösten sich auf. Ein Sturm riss die schwarze Wolke hinweg, und da türmte sich genau an jenem Ort, wo die beiden gesessen hatten, ein riesiger rötlicher Stein aus der Erde empor. Von dem schönen Burgfräulein und dem Burschen war keine Spur mehr zu entdecken. Die Geister hatten sie in die Tiefe gerissen und den Felsblock darübergeschmettert.

Aus SJW-Heft Nr. 664
ZÜRICHSEE-SAGEN
von *Karl Kuprecht*
Illustrationen: Margarethe Lipps
Reihe: Literarisches
Alter: von 11 Jahren an

Illustration von Margarethe Lipps aus SJW-Heft Nr. 664 «Zürichsee-Sagen»

DAS GEDRUCKTE WORT

Das gedruckte Wort übt auf den einzelnen Menschen eine grosse Wirkung aus. Es sind Aussagen bekannt von Eingeborenen Zentralamerikas, denen die Uebermittlung einer Botschaft mit geheimnisvollen Zeichen auf einem Blatt Papier weit mehr und nachhaltigeren Eindruck machte als die unbekannten, furchtbaren Feuerwaffen. Ihrer Meinung nach mussten die Weissen Zauberkräfte besitzen, wenn sie nur mit Papier und Tinte andern, weit entfernt wohnenden Menschen eine Nachricht senden konnten. Man weiss auch aus der Psychologie vom unfassbaren Eindruck, der bei den Kleinkindern und ABC-Schützen entsteht, wenn auf einem leeren Stück Papier durch Farben ein selbstgemachtes Bild oder mit Schriftzeichen ein Gedanke festgehalten werden kann. Wer denkt nicht selbst zurück an die wundervollen Zeiten der Kindheit, in denen wir mit heissen Backen lasen, uns fortreissen liessen in Welten, die unserer erwachenden und hungernden Phantasie die ersehnte Nahrung gaben, so dass die Wirklichkeit um uns herum, manchmal vielleicht zum Verdruss der Eltern, bedeutungslos wurde und versank.